

Das Inland.

Eine Wochenschrift für Liv-, Esth- und Curland's
Geschichte, Geographie, Statistik und Litteratur.

Dritter Jahrgang.

Inhalt: I. Der Todtentanz in der St. Nicolaskirche zu Reval. Schluß. Sp. 513. — II. Uebersicht der Viehzucht in Curland. Sp. 518. — Correspondenznachrichten: aus Riga. Sp. 521, 522 und 524. Aus dem Werroschen Kreise Sp. 524. — Aus Curland. Sp. 525. — Universitäts- und Schulchronik. Sp. 526. — Gelehrte Gesellschaften Sp. 508. Repertorium der Tageschronik: Livland, Riga, Curland, Estland, Sp. 526. — Bibliographischer Bericht. Sp. 528.

I. Der Todtentanz in der St. Nicolaskirche zu Reval.

(Schluß.)

31. De Dot to deme Wokerer:

Recht Ordel schaltu entfan,
Na den Werken, de du hefst gedan.
Du hefst gedan, dat Got wol wet,
Mennigen in grot Euentur geset,
Den Armen swarlik beschat,
Des he vaken billik hadde to bat;
Al nemestu grote Summen darvan;
Wokerer volge van Stunden na.

32. De Wokerer to deme Dobe:

O du aller unvormodeste Dot,
Up Dien dachte ik klen noch grot;
Ik hebbe al min Gut vorsaden,

31. Der Tod zu dem Wucherer:

Rechtes Urtheil sollst du empfangen nach den Werken, die du gethan hast. Du hast gethan, was Gott wohl weiß, Manchen in großes Abenteuer (Gefahr, Verlegenheit) gesetzt; den Armen schwer beschagt (ihm Schatzung aufgelegt von dem,) Wovon er oft billig zu gut (Vorthail) haben sollte; dennoch nimmest du große Summen (Zins) davon. Wucherer, folge von Stund an! (sogleich!)

32. Der Wucherer zu dem Tode:

O du allerunvermutheter Tod! An Dich (di en, das en ist Negation) dachte ich nicht, weder wenig noch viel (klein noch groß); Ich habe all mein Gut...., Meine Wöden sind voll

Mine Böne sint vul Korn geladen.
Mot ik nu sterven, dat is mi swar,
Vn latent hir, un wet nicht war.
Ik en wet nicht, wor ik henne mot;
Vorbarne miner, here, dorch dinen Dot!

33. De Dot to deme Kapellan:

Vorkerde Dor, olt van Jaren,
Anders hefstu nicht utedkaren,
Den dat Gut up desser Erden,
Ik wet nicht wat van di sal werden.
Up mi so haddestu klene acht,
Noch to stervende nicht gedacht.
Nu mustu int ander Lant.
Hier Kapellan, lange her de Hant.

34. De Kapellan to deme Dobe:

Ach leider, wo quelet mi de Dot!

Korn geladen. Muß ich nun sterben, das ist mir schwer, und es (mein Gut) hier zu lassen, ohne zu wissen für wen? Ich weiß nicht, wohin ich muß; erbarm dich meiner Herr, um meines Todes willen.

33. Der Tod zu dem Kaplan:

Verkehrter Thor, alt von Jahren; Anderes hast du nicht erwählt, als das Gut auf dieser Erden; ich weiß nicht, was aus dir werden soll. Auf mich hattest du wenig Acht, noch daran gedacht, zu sterben. Nun mußt du in das andre Land! (Bis hierher wird offenbar der Wucherer angeredet.) Herr Kaplan, lange her die Hand.

34. Der Kaplan zu dem Tode:

Ach leider, wie quälet mich der Tod! Ich habe Last von

Ik hebbe Last van — — grot,
 Naplik hebbe ik gequiten,
 Ik vruchte, Gott schalt nummer witen,
 De Werelt, de Viant, vnde dat Vlesch,
 Hebbet bedraghen minen Gest.
 Wat schal mi nu dat Gut,
 Wente ik it hir al laten mot?

35. De Dot to deme Ammtman:

Al werestu hogher gheresen,
 In groter Vare mustestu wesen,
 It is diner Sele meiste profit,
 Dat ghy nicht hogher resen syt.
 Volghe na in mine Partic,
 Wente Hochsyn maket Hovardie,
 Dat is al yegen God.
 Ammtman, tret om, it is nen Spot.

36. De Ammtman to deme Dode:

Ach leider, wat schal mi beschen?
 Ovel hebbe ik mi vorgesen,
 Un hebbe mi ser ovel bedacht,
 Min Hantwerk to truwe nicht na getracht.
 Dat gut prisede ik serc,
 Nu bidde ik di, leve Here,
 Du mi de Sunde wilt vergeren.
 Unn late mi in die ewige Leven.

37. De Dot to deme Köster:

Hefstu anders nicht bedreven,
 In Kopenscop, also di was gheven,
 Is sall di — — — — — euhheit,
 Wen alle Dink to richten steit.

dir gar (bi gar) groß; ... habe ich geredet (Goth. qvithan, Althochd. quēdan sprechen). Ich fürchte, Gott wird es nicht mehr wissen (nicht daran gedenken). Die Welt, der Feind (Teufel) und das Fleisch haben betrogen meinen Geist. Was soll mir nun das Gut, weil ich es alles hier lassen muß?

35. Der Tod zu dem Amtmann:

(Der Kaplan wird angerebet): Würst du auch höher erheben, in großer Gefahr müßtest du sein. Es ist deiner Seele größter Vortheil, daß Ihr (du) nicht höher erhoben seid. Folge mir nach auf meine Seite, Denn Hochsein (hoher Stand) macht Hoffahrt; Das ist alles gegen Gott. Amtmann, tritt heran (dich umwendend), es ist kein Spaß.

36. Der Amtmann zu dem Tode.

Ach leider, was soll mir geschehen? Uebel habe ich mich vorgesehen, und habe mich sehr übel bedacht, Meinem (Handwerk zur Treue) Amte nicht treu nachgetrachtet (nämlich der Erfüllung). Das Gut pries ich sehr. Nun bitte ich dich, lieber Herr, du wollst mir die Sünde vergeben; und lasse mich in dein ewiges Leben.

37. Der Tod zu dem Köster:

Hast Du nichts Andres betrieben in Kaufmannschaft (im Handel und Wandel), als was dir übergeben war, das soll dir (viell. helfen vor der Christenheit) wenn es (bevor) steht, daß alle Dinge gerichtet werden. Hast Du dich so verwahrt,

Hefstu di so verwart,
 Unn die Dink gans wol geklart,
 Westu anders, dat is nicht gut;
 Küster, kum, it wesen mot.

38. De Köster to deme Dode:

Ach Dot, mot it syn gedan,
 Nu ik erst to denen began?
 In miner Kösterie mendē ik klar,
 Noch hogher to kamen vörwar,
 En grot Officiam was min Sin.
 Also mi dunkt, so krigo ik nin.
 Ik mach des nicht gebruken,
 De Dot will mi verlucken.

39. De Dot to deme Kopmanne:

Haddestu van Yöget up Gade bet
 Recht vor di gheset,
 Un vlitliken gelert,
 Dar du mennich Wort hefst vorkert,
 Dat Volk bracht to gude,
 Dat were god; nu schedestu unnode,
 It mut syn sunder beiden.
 Kopman, wilt di ok hereiden.

40. De Kopman to deme Dode:

It is mi verne bereit to syn,
 Na Gude hebbe ik gehat Pin,
 To Lande unde tor See,
 Dor Wint, Regen un Snee,

und deine Angelegenheiten (Rechnungen) ganz wohl klar (richtig) gemacht (so ist es gut); Weißt du es anders, das ist nicht gut. (Dies scheint den Amtmann anzugehn.) — Köster komm! es muß sein.

38. Der Köster zu dem Tode:

Ach Tod, muß es gethan sein (geschehen), Jetzt da ich erst anfang zu dienen? In meinem Kösterdienst meinte ich klar (sicher) Noch fürwahr höher zu kommen (zu avanciren); Ein großer Dienst (viell. eines Predigers oder Priesters, da beide Amter, wie bei den Russen, nur durch verschiedene Weihen von einander getrennt sind) war mein Sinn (Absicht). Wie mich (jest) dünkt, so bekomme ich keinen; Ich kann davon nicht Gebrauch machen (selbst wenn ich einen Dienst erhalte), Der Tod will mich verschlingen.

39. Der Tod zu dem Kaufmann:

Hättest du von Jugend an Gott besser recht dir vorgeseht, und fleißig gelernt — Während du jetzt manches Wort (Gottes) verkehrt hast — hättest du das Volk (eig. Leute, wie Volk im Dän.) zum Guten gebracht, das wäre gut; wie schidest du ungerne, es muß (aber) sein ohne Zögern (hitan, hiten Althochd. warten, erwarten). Kaufmann, wollest Dich auch bereiten! (Das auch zeigt, daß die ersten Zeilen noch an den Köster gerichtet sind.)

40. Der Kaufmann zu dem Tode:

Es ist mir ferne (Ich bin weit davon entfernt), bereit zu sein; Nach Gut habe ich Pein (Mühe, mühsvolles Streben) gehabt, zu Lande und zur See, durch Wind, Regen und Schnee; Nach Reisen ward es mir schwer (hatte ich große

Na Reise wart mi so swar,
Mine Rekenscop is nicht klar;
Hadde ik mine Rekenscop gedan,
So mochte ik vrolik mede gan.

41. De Dot to deme Klusener:

Gi Amteslude alghemeine
Achten veles Dinges kleine,
Dat gy einen anderen bedreghen,
Un vaken darinne leghen.
Up sterven hebbe gy nicht gepast,
Juwe Sele ser belast,
Dat wil juwer Sele wesen swar.
Klusenaer, volge naer.

42. De Klusener to deme Dode:

To sterve dat is mi nicht leid,
Were ik van binnen bereit,
Were mine Consciencien wol purgert,
De Viant heft mi tentert
Mit menniger Temptacie swar.
Verbarme die Herr, openbar
Ik di bekenne mine Grunt,
Wes mi guedich tor lesten Stund.

43. De Dot to deme Buren.

Du machst wol dansen blidelik,
Di hort dat hemmelsche Rik,
Dat Arbeit, dat du hefst ghedan,
Sal diner Selen lustende stan;
Deden se alle so, it scholde en vromen,
Er scholde nicht vele ovel komen,
Men it werde mennigen sur;
Kum to min reige, Veltgebur.

Gehnsucht, oder: Diese Nachreise, dir zu folgen, wird mir so schwer). Meine Rechenschaft ist nicht klar; hätte ich meine Rechenschaft abgelegt, so möchte ich frühlich mitgehn.

41. Der Tod zu dem Klausner:

(Der Kaufmann wird angeredet:) Ihr Amtsleute (des Kaufmannsstandes) im Allgemeinen achtet vieler Dinge gering, daß ihr einen Andern betrüget, und oft dabei lüget. Auf Sterben habt ihr nicht geachtet (baran gedacht), eure Seele sehr betastet, daß wird eurer Seele schwer sein. Klausner folge nach!

42. Der Klausner zu dem Tode:

Zu sterben ist mir nicht Leid, Wäre ich nur von Innen bereit, wäre mein Gewissen wohl gereinigt. Der (böse) Feind hat mich versucht mit mancher schweren Versuchung. Erbarm dich Herr, offenbar bekenne ich dir den Grund meines Herzens; sei mir gnädig zur letzten Stunde.

43. Der Tod zu dem Bauern:

Du (Klausner) magst wohl tanzen freudig (blid freundlich) (libel. 1673, blid, Dänisch, freundlich). Dir gehört das himmlische Reich. Die Arbeit die du gethan hast, soll deiner Seele lustig (erfreulich) ansehn — Thäten sie alle so, es sollte ihnen frommen, von ihnen sollten nicht Viele übel antommen, aber es würde Manchem sauer (werben, sich von der Welt zurückzuziehn). Komm zu meinem Reigen, Feltbauer!

44. De Bur to deme Dode:

Des Dausses neme ik wol Respit,
Noch hebbe ik mine Tyt
Mit Arbeide hen ghebracht,
Unde ghedacht Dach unde Nacht,
Wo ik min Lant mochte begaden,
Dat it mit Vrucht werde geladen,
To betalen mine Pacht,
Den Dot hebbe ik nicht geacht.

45. De Dot to deme Jungelinghei.

Grot Arbeit hefstu ghedan.
God wil di nicht vorsman,
Mit dinen Arbeide un Not,
It is recht, ik segge di blot,
God wil di betalen
In sinen oversteu Salen.
Vruchte nicht en twink.
Tret her, Jungheliuk.

46. De Jungeling to deme Dode:

Der Werlde Last mi nu smaket,
Du hefst de Tyd ovel raket
Du kumpst slikende her gegan.
Un wult mi in din Nette beslan.
De Werlde mi lavet Heil,
Bedrocht se mi, so^o is se feil.
Wike wech, late mi ruseleren,
Int Older wil ik mi bekeren.

47. De Dot to der Jungvrouwe.

In der Nacht der Deue Gank,

44. Der Bauer zu dem Tode:

Des Langes nähme ich wohl Aufschub; Bis jetzt habe ich meine Zeit mit Arbeit hingebacht, und gedacht Tag und Nacht, wie ich mein Land möchte düngen, daß es mit Frucht geladen würde, um zu bezahlen meine Pacht (Abgabe). Den Tod habe ich nicht geachtet (mich vorzubereiten).

45. Der Tod zu dem Jünglinge:

Große Arbeit hast du (Bauer) gethan; Gott will dich nicht verschmähen mit deiner Arbeit und Noth; Es ist Recht (daß du gearbeitet hast), ich sage dir bloß, Gott will dich bezahlen in seinen obersten (herrlichsten Himmels-) Sälen. Fürchte nicht einen Augenblick. (twink, zwinken mit den Augen). Tritt her, Jüngling!

46. Der Jüngling zu dem Tode:

Der Welt Lust schmecket mir jetzt; du hast die Zeit übel gewählt (oraken Mittelsächf. und Plattb. erreichen, herbeiziehn, verw. mit Harke). Du kommst schleichend hergegangen, und willst mich in deinem Neze fangen (beschließen Luc. 5, 6., oder dein Neze um mich schlagen). Die Welt gleicht mir Heil, Betrügt sie mich, so ist sie feil (so werde ich sie dahingeben, aber ich will es erst versuchen); Weiche weg, laß mich im Rausche leben, Im Alter will ich mich befehren.

47. Der Tod zu der Jungfrau:

(Jüngling) In der Nacht (wie) der Diebe Gang, schlei-

Slikende is myn Ummevanck,
 En junk Man sik bi tiden ker
 To Gade, — — — dregen her.
 Hir is nene blyvende Stat,
 Haddestu west der Werlde Hat,
 Were di heter, unn er minne;
 Junkvrouw, mit di ik danssen beghinne.

48. De Jungvrouwen to deme Dode:

Des Reiges were ik anich gerne,
 Ik junghe schone Dirne,
 Ik merke der Werlde Lust,
 Van diner Kumpst nicht gewust,
 Nu kumpstu suel, vn mi vorverst,
 Ik wuste nicht, hir werst.
 Were ik ene Kloster Vrouwe worden,
 So trede ik vro in Dinen Orden.

49. Dat Wegenkind to deme Dode:

O Dot wo schal ik dat vorstan?
 Ik schal daussen: un kan nicht ghan.

Anno Domini MCCCCLXIII, in vigilia Assumptionis Marie.

chend ist mein Umfangen. Ein junger Mann fehre sich bei Zeiten zu Gott, (die Welt muß ihn betrügen hier, de Wert mot em hedregen her). Hier ist keine bleibende Stätte; Wärst du gewesen der Welt Has (verhaßt), das wäre dir besser, als (unn wahrscheinlich Schreibfehler für wan) ihre Liebe (von ihr geliebt zu sein). — Jungfrau, mit dir ich zu tanzen beginne.

48. Die Jungfrau zu dem Tode:

Des Reigens wäre ich gerne los (ane, anich, viell. von an und nicht; — Althochd. ane, ano) Ich junge schöne Dirne; ich merke der Welt Lust, von deinem Kommen nicht gewusst (habend). Nun kommst du schnell, und erschreckst mich, ich wußte nicht, daß du (wahrscheinlich ausgelassen: dat du) hier wärest. Wäre ich eine Klosterfrau geworden, so träte ich froh in deinen Orden.

49. Das Wegenkind zu dem Tode:

O Tod, wie soll ich das verstehen?
 Ich soll tanzen und kann nicht gehn.

Im Jahr des Herrn 1463, am Vorabend Maria's Himmelfahrt. (15 August).

II. Übersicht der Viehzucht in Curland.

(Schluß.)

2. Rindvieh.

Dieses ist kleines Landvieh, ausgeschlachtet von etwa 200 bis gegen 300 Pfund Gewicht. Hin und wieder trifft man Blendlinge einer schwereren Race, und zuweilen, besonders in den Städten, Holländische und andere ausländische Rasse. — Als Mast-

und Schlachtvieh werden ansehnliche Parteen Ukraïnischer Ochsen eingebracht. — Mit Ochsen zu arbeiten oder zu fahren ist in Curland nicht gebräuchlich. — Die Hauptnahrung des Rindviehes im Winter bei den Bauern ist Stroh.

3. Schafe.

Die allgemeinen gehören zu den Haideschmucken. Auf mehreren Gütern wird seit längerer Zeit die Merinozucht im Großen betrieben; andere Güter treffen gegenwärtig Vorbereitungen, sie bei sich einzuführen. Auch giebt es hier größere und kleinere Heerden Deselscher Schafe mit feiner Wolle von vorzüglicher Güte. Inzwischen ist eine gewisse Verbesserung zum Theil selbst auf die Bauerschafe übergegangen, indem einzelne Stücke des Ausschusses der Merinoheerden häufig in den Besitz von Bauern gelangen, und sich da mit dem alten Landstamme mischen; Deselsche Schafe waren unter den letzteren schon früher gekommen.

4. Ziegen

werden nur noch hin und wieder zu wenigen Stücken gehalten; ganze Heerden sind hier nicht mehr vorhanden.

5. Schweine.

Von diesen giebt es ein Gemisch von Racen durcheinander. — Mit der zunehmenden Ausbreitung des Kartoffelbaues mehrt sich die Zahl der Schweine, welche bis jetzt für die eigene Consumption der Provinz nicht ganz ausreichen, denn jährlich werden noch Quantitäten von gehaltenem Speck aus dem Innern Rußlands eingebracht. Weidländige, zum Theil Eichen- und Buchen-Förste gewähren vielen Gegenden gute Hilfsmittel für die Schweinezucht.

6. Geflügel.

An Geflügel aller Art ist Curland reich, vornehmlich an Hühnern, Gänsen und Enten, weniger an Truthühnern. Tauben werden nur des Vergnügens wegen von einzelnen Liebhabern gezogen.

7. Bienen.

Die Bienenzucht, vor einigen Jahrhunderten einer der wichtigsten Industriezweige des Landes, ist zur Unbedeutendheit herabgesunken. Mehr noch wird die Haus- als die Waldbienenzucht betrieben. Man rechnet, gemäß officiell eingegangener Angaben, die Anzahl der Bienenstöcke

in der Mitauschen Oberhauptmannschaft auf	1400
" " Selburgschen	1600
" " Tuckumschen	1000
" " Goldingenschen	2000
" " Hasenpoth'schen	1000

In Allem 7000